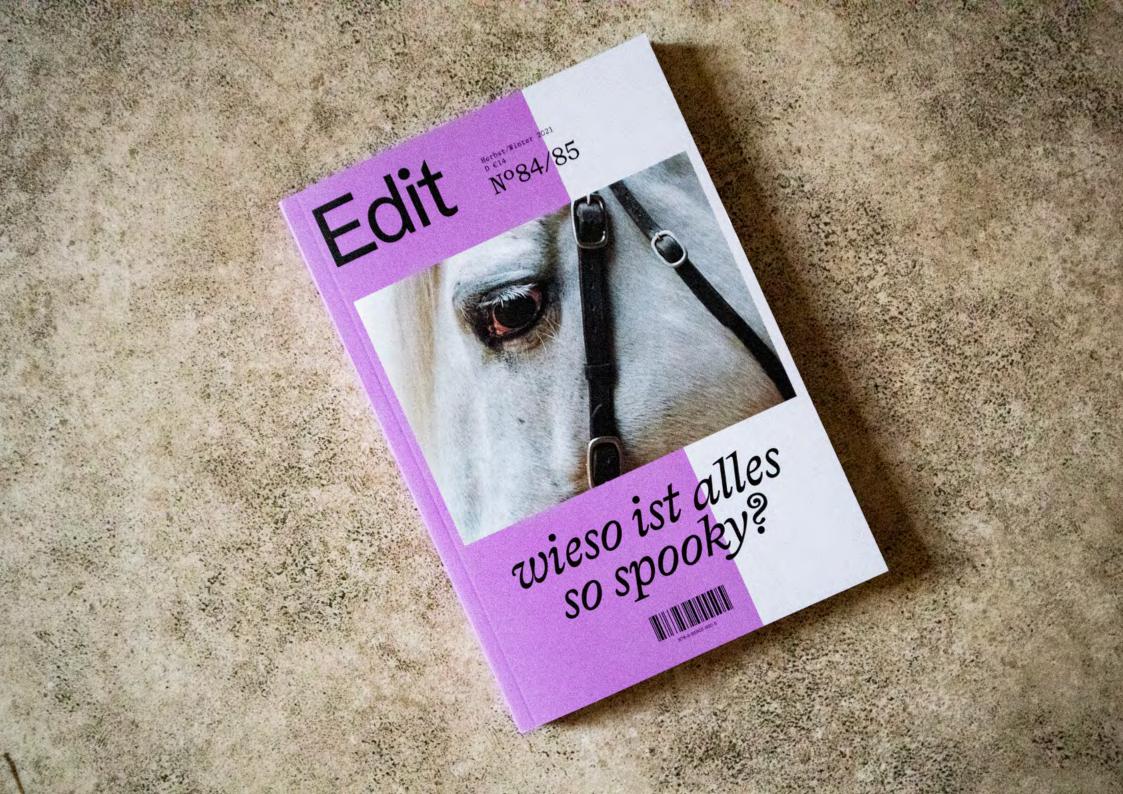
Mediadaten 2023/24









Significant Section Special Control of the Control

Inhaltsübersicht

5	Pressestimmen
7	Inhalte
8	Veranstaltungen
10	Zielgruppe
12	Kooperationspartner
13	Technische Daten
14	Anzeigenformate und -preise
16	Kontakt

Mediadaten 4/16

Pressestimmen

"Und wieder eine Edit, die mich bewegt und inspiriert hat und zu neuen Lektüren verführen wird. Die Diversität dieser Zeitschrift hört nicht auf mich zu verblüffen."

- Timo Brandt, Fixpoetry

"Manchmal agiert man glücklos und verpasst selbst den letzten Bummelzug, dann wieder gelingt alles, als wäre man mit der Magie im Bunde. So eine Zeit erlebt gegenwärtig die Leipziger Edit […] Kein Zweifel: Edit wurde von der Muse geküsst."

- Andreas Heckmann, Am Erker Zeitschriftenschau 65

"Eine echte Entdeckerzeitschrift"

- Süddeutsche Zeitung: jetzt.de

"EDIT ist progressive Literatur mit Tradition. In der deutschsprachigen Literaturszene vertritt sie einen eigenen Stil: gesellschaftlich relevante Literatur, ausgerichtet auf die Zukunft."

- Ulrike Almut Sandig, Autorin

"...EDIT, die zweifellos bedeutendste

Probebühne für literarische Talente

und junge Autoren."

- Basler Zeitung

"Es gibt keine andere Literaturzeitschrift, bei der ich so oft so froh bin, dass ich sie im Bücherregal habe."

- Monika Rinck, Autorin

"Making a good literary magazine is hard. When I think about the kind of heavy lifting I hope to see (...), I think of the German literary magazine Edit."

- Amanda DeMarco, readux.net

"Superliteraturzeitschrift"

- Jan Drees

"Von der redaktionellen Auswahl der Texte über die Typografie bis zur Auswahl des Papiers merkt man, dass hier höchste Professionalität und ebenso hoher Anspruch im Spiel sind. Eigentlich unglaublich, aber die neue Edit riecht sogar besonders gut. So viel Perfektion ist fast unheimlich, vor allem aber ist sie eine große Freude."

- Jana Volkmann, Buchkultur

"In Leipzig erscheint seit 1993 eine ganz hervorragende Literaturzeitschrift: Edit – Papier für neue Texte heißt sie."

Bayerischer Rundfunk

Mediadaten 5/16



Inhalte

Edit ist eine deutschsprachige Literaturzeitschrift, die sich seit ihrer Gründung 1993 als eines der wichtigsten Magazine für zeitgenössische Literatur etabliert hat. Dreimal im Jahr lassen sich in ihr literarische Entdeckungen machen. Namen oder Kategorien sind dabei weniger wichtig als der individuelle Umgang mit den bewährten Möglichkeiten oder den Grenzen von Literatur – sollte es die geben.

Edit setzt sich, neben deutschsprachiger Lyrik und Prosa, auch für dramatische Formen, Erstübersetzungen und insbesondere für literarische Essays ein. 2012 wurde erstmals der Edit Essaypreis ausgeschrieben, der seitdem jährlich in Kooperation mit Bayern 2 und der Unterstützung beispielsweise von Der Freitag, Suhrkamp Verlag und den Machern der innovativen Schreib-App Ulysses vergeben wird. Der wechselnden Jury gehörten, unter anderen, namhafte Vertreter*innen deutscher Verlage, wie Jo Lendle vom Hanser Verlag, Literaturagentin Elisabeth Ruge, Kulturjournalistin Barbara Schäfer sowie die Autorinnen Judith Schalansky und Monika Rinck an.

Edit steht auch für die visuelle Erfahrung von Literatur. Neben Autor*innen präsentiert das Magazin auch bildende Künstler*innen, deren Arbeiten einen spannenden Dialog mit den Texten eingehen und die Leser*innen ganz unmittelbar ansprechen. Mit der Gestaltung wie mit den Inhalten, sucht Edit nach neuen Formen. Ab Edit 71 gestaltet Studio Pandan, ein junges Grafikdesign-Studio aus Berlin, die Zeitschrift.

Mediadaten 7/16





Elvia Wilk

Oval

einem Heuballen ruhend, so dass das cremefarbene Chiffonkleid sich am Knie teilte und den hübschen Unterschenkel enthößte, gestäkulierte Schneewitt-chen in Richrung der 99 Glaszylinder, die an Ketten von der Decke der bruta-

ches in Kichning der 190 classysmote, die an Artfras von der (Decke der entis-listischen Kirke hingen. In jedem der durchsichtigen Zyllinder benante eine kleine bäster Faumer. Auß durchte aus den Prodatumer Flatz. Schneewittschen öffstere den Mande - Diese handgefertigten, 3D-ge-drucken Ut-Romen repräsentieren die Seelen der 99 O'Reilly Botschafter, die rund um die Erfel leben.

Seine Stimme hallte in der verdunkelten Höhle der Fossil gewoedener Seine Stimme halte in der verdenistene Hoble der Fossig-gewordenen Architektur wiche flis von einke Hilze Junger Zeit hatzt die Kirche eine her-kelmille Galerie beherbergt, die in sexchseindene Ausstellungen verklaf-liche Kunnaggenrände pelsenierten is einem Monat konnen die Objekte was broff und Farbe gemacht sein, im sichsten waren es Steine oder Blückeltran oder blünkende Lichter. Manchmal stammten alle Objekte von einzer Person, dann wieder handelte es sich um ein Durcheinander aus Beiträgen von verschiedenen Künstlerinnen zu einem gemeinsamen Thema. Die ieweilige Aus schiedenen Künstlerinnen zu einem gemeinsamen Thema. Die jeweilige Awhl der Objekte wurde sters in einer Pressenntireitung erfährert, fle ausgedruckt auf einem A# Blatt am Empfang auslag, wie eine Speinekarte am Engang zum Bluffer. Neben der Pressenntireitung lag immer ein weiteres Blatt mit biografischen Angaben zur Künstlerin oder den Künstlern, deren Arbeit gezigt wurde, odes alle Gäties ekhätzen konnten, wie all oder berühlntt sie gezigt wurde, odes die Gäties ekhätzen konnten, wie all oder berühlntt sie

gereigt wurde, so dass die Glate schätzen konnten, wie all oder berühmt sie waren und wie viel die angebotenen Objekte wohl konten. Gegenstände wurden verkauft, aber es bestand Einvernehmen darüber, dass die Kalterinnen sich mit dem Erwerbe des Objektes vor allem in die Marke des Klinstfern einkeutzen. Das Objekt stand für etwas Einen Anteil am Gesamwerd des Lebens der Klinstferin. Sie war ein Frand in der Spekulz-nen Gesamwerd ein Frand ist der Spekulzam Geamwert des Lebens der Künstlerin. Ib wur ein Pfand in der Spekula-tion uns den Wert preins Leben. Im Leide der Zeit schienten die Objektes selbst immer nebensächlicher für diese Spekulation zu werden. Speaneure rekunst-selben der Spekulation zu werden. Speaneure rekunst-sien der Spekulation der Spekulation zu werden. Speaneure rekunst-sien der Speaneure der Speaneure der Speaneure rekunstlerinen bestand in führer Nilste zur Avunggurde, sprich der Zakunft, sprich der Nilsche für die nichter Markerweiterung. Die Löbby sinns Utternahmens mochte voller Kanntolijekte unben, doch um den Finger wirklich am Pals der Zeit zu Jubbe, musett das Management die Künsterheinen steht in das Unternehmen.

Die meisten Kunstschaffenden, die Anja kennengelernt hatte, verdienten ihren Lebensunterhalt mit der Arbeit für Unternehmen - und das schon



ES WERDEN MÄNNER WIE FLEISCH-HAUER SEIN, **DIE VON UNSEREN** TRÄNEN WEG-**GESCHWEMMT** WERDEN.

handert Mal gehört, tussendendelne Nicht lang gehört –, verbergen sich inder Begende Verwirfric dass Iridende Frauen das Opder speien, dass sie sich in die Schwische sons, dass sie ich speich lassen, austern Mer-beweiss, hie füg des, das Forgeren der Winschn leisert nicht begenne Eastschäftigung Emille mei um sich nicht necht damit herrampkagen, sich diese Geschichten anzubleren.

- etwas darüber, wie wir über männlichen Schmerz und letztlich wie wir über Schmerz im Allgemeinen denken. All the feels, die nicht da sein sollen
- 67 Joh schicke Jan Fleischhauer eine E-Mail, in der ich ihm rate, »Waves-
- 69. Wer schreibt eine Goschichte der Tränen und was für Teinen wird
- Radical softness is a weapon. Und es wird nicht Alice sein, die im Tränenmeer ertrinkt. Es werden Männer wie Fleischhauer sein, die von unseren Tränen weggeschwemmt werden.
- das sie weinend und mit einem Taschentuch in der linken Hand zeigte die ihren Kopf stützte. Es ist das einzige Foto in ihrem gesamten Feed, auf dem sie nicht lächelt, lacht oder einen entspannten Gesichtsaus-druck hat. »Es ist wirklich schwer, Einfluss zu nehmen und Informationen unea un. des ne verteiles servet, assistes la heilme unit internationes weiterrangéen, die off brand-sind und des Vecdes indets veileig, aber ids kinn das nicht länger für micht behalten. Ich bin in meinem Bino und weine, weil ich so viele Emotionen in mir habe und mich schredelich fülle. In meinem Land, im Sudan, ereigner sich ein Massaker. Seit Tagen komme es zu einem Medlemansfall und einer Internet Zemusz-Das Foto fand innerhalb weniger Stunden seinem Weg in meinen Fred themos wie in die vieler andere und harache der Alle Benolution in

Zielgruppe

Edit-Leser*innen

- sind zwischen 18–45 Jahre alt
- leben in einer Großstadt
- sind gebildet und kosmopolitisch
- sind literatur- und kunstbegeistert
- sind stilbewusst und schätzen gutes Design



Edit richtet sich an ein junges, neugieriges Publikum, das wissen möchte, was sich außerhalb des etablierten Literaturbetriebs und in der unabhängigen Autor*innenszene tut. Edit Leser*innen sind offen gegenüber einer Vielfalt literarischer Formen. Sie möchten Texte entdecken, die mit Genregrenzen spielen und dabei nicht nur unterhalten, sondern auch gefordert werden. Das gedruckte Wort hat für sie trotz Digitalisierung nicht an Bedeutung verloren, im Gegenteil. Sie wissen ein individuell und hochwertig gestaltetes Magazin wie die Edit zu schätzen und bleiben ihm oft über Jahre treu.

Mediadaten 10/16

Gab es nach dem Dritten Krieg eine Widerstandsbewegung? Was passiert in zeitgenössischen revolutionären Institutionen, wenn Filme und Filmbänder verderben?

Iwan ist den »toten, überfluteten Wald« erkunden gegangen. Mutter der Träume, komme und bedecke die vor sich hinstarrende Fotographie deines Sohnes.

unsichtbare kollidierende Phänomene.

wie von Sinnen betrat ich den Schauplatz drang ich ins Bild umarmte ich das was ist ist sterben wird wie Nietzsche als er am 23. Januar 1889

Anagramm und jedes sich abspaltende Element wie von Sinnen betrat ich den Schauplatz drang ich ins Bild umarmte ich das was ist ist sterben wird wie Nietzsche als er am 23. "Januar 1889 Im Dunkeln mein Gefühl für dein Gef

Manche Botschaft mag enthalten sein in wie von Sinnen betrat ich den Schauplatz drang ich ins Bild umarmte ich das was i sterben wird wie Nitztsche als er am 23 graupt 1889 malen. Förzichem liebe ich die bieht Im Dunkeln mein Gefühl für dein Gefühl

Die Realität des Zufalls. Eine Auswahl an Masken. Die politische Führung war nicht immer ein angemessener Fokus für die Analyse. Amilcar Cabral ging das Leben dialektisch an. In seiner Abwesenheit ist er alles andere als verständlich. Selbst in der Phase der Bewaffnung gibt es Unmengen an Literatur.

Die Armut der Realität auf dem globalen Markt. Die Sichtweise der Webkameraausstattung.

Das Revidieren historischer Notwendigkeit an einer Peripherie.

Das Weiß von Riss und Zeichen kann keine Sprache oder räuberische Kamera wieder füllen.

Erinnere.

1994. Faksimile
Dorf Pavloskoje. Unweit von Moskau. Kinovorstellung. Ein kleiner Raum, gefüllt mit Bauern, Bäuerinnen und Arbeitern der nächsten Fabrik. Der Film Kinopravda läuft ohne musikalische Begleitung. Man hört das Geräusch des Projektionsapparates. Auf der Leinwand jagt ein Zug vorüber. Es erscheint ein Mädchen, das direkt auf den Apparat zugeht. Unverhofft ein Schrei im Zuschauerraum. Eine Frau läuft zur Leinwand, auf das Mädchen zu. Weint. Streckt die Hände vor. Nennt das Mädchen beim Namen. Doch das Mädchen verschwindet. Auf der Leinwand jagt wieder der Zug. Im Zuschauerraum wird Licht gemacht. Die Frau, die das Bewusstsein verloren hat, wird aus dem Raum getragen. »Was ist los?« fragt der Betriebskorrespondent. Einer der Zuschauer antwortet: »Es ist das Kino-Auge. Sie haben das Mädchen noch zu Lebzeiten gefilmt. Kürzlich ist das Mädchen krank geworden

SICHTUNG DER FAKTEN

- Dsiga Wertow

Wehmut und Wahn widersagt hier kommt die Kamera der Film der Projektor.

und gestorben. Die Frau, die zur Leinwand lief, ist ihre Mutter«



Kooperationspartner

















Schauspiel Leipzig

- Kulturamt der Stadt Leipzig
- Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
- Kurt-Wolff-Stiftung
- Suhrkamp Verlag
- Fischer Verlag
- Matthes & Seitz
- Hanser Verlag
- Der Freitag
- Ulysses
- Indiecon
- Südwestrundfunk
- Bayerischer Rundfunk
- Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig
- Schauspiel Leipzig
- Halle 14 Zentrum f
 ür zeitgen
 össische Kunst

Suhrkamp





Mediadaten 12/16

Technische Daten

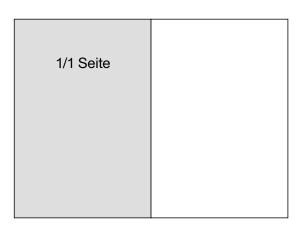
Edit erscheint

- mit einer Auflage von 2.000 Exemplaren
- zum Preis von 9 Euro je Ausgabe
- auf 128 Seiten
- im Format 155 × 225 mm
- in richtungsweisender Gestaltung und qualitätsbewusstem Druck

Edit hat mit 900 Abonnent*innen eine treue Leserschaft. Neue Leser*innen können Edit im Bahnhofsbuchhandel, in ausgewählten Magazinläden und in zahlreichen Buchhandlungen in Berlin, Frankfurt am Main, Freiburg, Hamburg, Köln, Leipzig, Mainz, Nürnberg, Tübingen und Wien entdecken. Edit ist jährlich auf deutschen und europäischen Literaturfestivals vertreten sowie auf den großen Buchmessen in Frankfurt und Leipzig.

Mediadaten 13/16

Anzeigenformate und -preise



- 1/1 Seite
- 155 × 225 mm
- Hochformat

Preise

1/1 Seite s/w 400 €
 1/1 Seite cmyk 500 €

Rabatt

- für drei Insertionen in Folge: 20%
- für sechs Insertionen in Folge: 35%

Druckunterlagen

- Dateien im PDF/X-3-Standard
- 3 mm Beschnittzugabe
- ohne Schnittmarken
- Einbettung aller Bilder und Schriften (als Pfade)
- Bildauflösung mindestens 300 dpi
- Farbbilder im CMYK-Modus, keine Sonderfarben
- Druckprofile für den Umschlag: ISO Coated v2 300%;
 Innenteil cmyk: PSO Uncoated; s/w: Dot Gain 15%
- Datentransfer digital per E-Mail oder Downloadlink

Mediadaten 14/16



Jonas M. Mölzer John Daniel Falbanes Jonas M. Moral Jonas M. Moral Jonas M. Moral Falby Daniel Maria Jang Neale Neale Vikar Zora Neale Falk Messerschmidt



POETIK FÜR ANTHROPOZÄN INSTITUTIONEN DIE ANDERN LIEBEN DICH IMMER -

Can Xue

Staub

Aus dem Chinesischen von Karin Betz

unbeschwert, t kraftlos.

wie wir wollen. Legt sich der Wind, verteilen wir ums auf Dächern, Fensterbänken und Balkonen; auf Blumenbeeten, Straßen, auf den Köpfen und Kleidern der Passanten. Mal in dichten Haufen, mal als dünne Schicht. Wir verfestigen uns zu groben Körnehen oder werden zu hauchfeinem Puder, ganz ohne jede Regel. Ich aber, ein einzelnes Staubkorn, trage ein Geheimnis: Ich weiß, dass aus-nahmslos jedes Staubkorn sich für eine Blume hält. Seltsam, dass ich seit dem Beginn meiner Existenz um dieses Geheimnis weiß. nicht wahr, wo doch ieder weiß, dass ein Staubkorn keine Rhome ist. Blumen sind lebendig, haben wunderschöne Formen.
Heute Nacht weht der Nordwind. Unser Kollektiv aus Staub

zuckt im dunklen Wind, ein kleiner Teil formt sich zu einer Peitsche, die auf die Blätter der Bäume eindrischt, während ein großer Teil von uns als Pilzwolke in den Himmel steigt. Das kleine Mädchen hinter der Fensterscheibe fängt vor Angst gleich zu weinen an. »Wir sind Blumen!», rufen wir ihr stumm zu, »Wir sind Bluments

Die Heimat des Staubs ist die Stadt; niemals verlassen wir sie. Wir lieben es, als dicke Schicht auf den Windschutzscheiben zu kleben und die Fahrer wahnsinnig zu machen. Das ist beileibe kein böser Streich, sondern lediglich eine Art zu kommunizie Ich frage mich oft, ob es die Stadt ist, die uns glauben macht, wir kei frage mich oft, ob es die Stadt ist, die uns glauben macht, wei seien Blumen, oder oh wir wirklich welches sind. Die Fahrer halter uns gewiss nicht dafür. Sie spillen uns grudenlos mit der Scheiberwackschaufge fort, lassen uns und den Asphalt laufen und von dort in die Ahwasserkanlike. Wenige Tage spikter werden wir dam erneut zu Staub im Wind, fegem über die Stadt. Wir sind ten uns gewiss nicht dafür. Sie spülen uns gnadenlos mit der Scheibenwaschanlage fort, lassen uns auf den Asphalt laufen und von dort in die Abwasserkanile. Wenige Tage später werden wir dann erneut zu Staub im Wind, fegen über die Stadt. Wir sind

madere sagt. Obwohl ich sie nicht verstehe, weißlich genne, dass ihr Flüstern siets nur von dieser eigensinnigen floe handelt. Keiner for on uns ist ungliecklich, wenn der Wind uns im Stich lässt; dafür sind wir zu solze. Wir fallen einfrah von Himmel, so wie wenn ma nus einem Flugzeug aussteigt. Selbst in der Jauchegrube zu landen macht uns nichts aus, wir finden schell wieder dem Weg

landen macht uns nichts aus, wir finden schnell wieder den Weg hinaus. Der Wind, ist er denn nicht nur unseretwegen da? Sich nur, wie meine Artgenossen kämpfenden Geistern gleich über den Platz fegen! Der Wind bläst an ihnen vorüber und

Ich hasse es, wenn du das machst, hat Nova gesagt. Du bist wie Wasser, immer ich nasse es, wenn un uns menns, mar vor a gough, but dies wir wensself, immer wenn ich nach dir greifen will, entläufst da mit zwischen den Fingern. Du bet mit allem einverstanden, du hältst alles aus, ohne ein Wort des Protestes, so duldsam, ich könnte kotzen. Ich weiß nie, was unter der Wasseroberfläche ist.

duldsam, ich komette kotzen. Lei weite inne, Wera hätte ihre Hand ausstrecken können, um Novas Hand zu halten, um ihr zu zeigen, dass sie unrecht hatte. Sie tat es nicht. Aus Angst, hinein-gezogen zu werden. In eine Dunkeilheit, in der nur Nova existieren konnte. Die Straße hat keine Markierungen und nach wenigen Kilometern

durch den Wald hört der Asphalt einfach auf und übrig bleibt ein Schotter weg, der alle herumliegenden Gegenstände im Auto zum Tanzen bringt.
Der Sonimer vibriert unter ihren Fingerkuppen.



Du bist wie Wasser, immer wenn ich nach dir greifen will. entläufst du mir zwischen den Fingern



Kontakt

- Herausgeber
 Edit e.V.
 Lützner Str. 131
 04179 Leipzig
 www.editonline.de
- Ansprechpartnerinnen
 Miriam Albert
 assistenz@editonline.de
 Ulrike Feibig
 ulrike@editonline.de

Herausgeber ist der gemeinnützige Literaturverein Edit e.V., der am 4. November 1993 in Leipzig gegründet wurde und sich seither der Förderung junger, deutschsprachiger Literatur widmet. Der Literaturverein wird gefördert von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und dem Kulturamt der Stadt Leipzig.

Facebook

Instagram

Mediadaten 16/16

